

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 10

Artikel: Freudentanz der Wahl-Vampire
Autor: Minder, Nik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freudentanz der Wahl-Vampire

NIK MINDER

Vier gestandene Parteipräsidenten und -innen hängen wohligh angesäuselt mit geröteten Schlitzaugen nach durchzechter Wahlnacht im rustikalen und rauchgeschwängerten «Kreativstübli zum fidelen Demokraten», tief unten im Bundeshausbunker in tiefen Plüschsesseln und kommentieren bereits zum dreizehnten Mal das Resultat ihres geschickt taktierten politischen Vier-Jahres-Events.

Brunner: «Proscht Ueli, nicht gähnen, schlaf im Büro. Wir waren einfach Spitze!»

Maurer: «Quatsch, zum x-ten Mal: Wir sind die Sieger! Und meine Bundesrats-Wahlchancen sind so gut wie gebongt. Deine klägliche Micky-Maus-Filmkampagne ging voll in die Sozi-Hosen!»

Brunner: Ach, du mit deiner Bierbratwurstkultur verstehst nichts von sozialpädagogischer Polit-Kultur. Aber lass uns doch jetzt unsere Zusammenarbeit feiern!»

Maurer: «Was sagst du? Und paff deinen blauen Dunst wie gewohnt nach links!»

Langenberger: «Nicht mehr streiten! Es ist vorbei. Divide et impera! Unser Motto in Ehren. Wollen wir doch weiter pflegen.»

Maurer: «Ach, fällt mir nicht so leicht. Ich brauche Holziken-Atmosphäre!»

Langenberger: «Wir pflegen eben einen anständigen Umgangston.»

Brunner: «Ueli, der Polit-Streber hat euer rechtes Wählersegment aber gründlich abgesogen. Philipp, auch dein Rechtsdrall war C-habis. Oder was soll das ominöse C in eurem Logo? Hat wohl eher was mit Canossa zu tun. Proscht!»

Stäbelin: «Nain, wir sind jetzt die Partai für strahlend waise Cähne, ha!»

Maurer: «Der Dentalhygieniker von der Caabürschtelipartai! Und der Philipp – der hat Cähne ...! Und ich dachte, TSeVP stehe für Thurgauische Seelen-Verarschungs-Partei, hihih!»

Brunner: «Ueli, Holziken verdirbt deinen

Charakter! Aber singen hast du dort gelernt. Trotzdem, unser Wahltheater war einfach Spitze. Macht immer wieder einen Heidenspass, proscht!»

Stäbelin: «Welche Haiden? Noch sind wir Christen!»

Brunner: «Tag Philipp! Wir sind hier, nicht in deiner Parteizentrale! Ich rede von inszeniertem Parteihickhack und getürkten Partei-Glorifizierungen. Ist gutes Wählerfutter. Die fressen alles. Beruhigt ungemain!»

Langenberger: «Schön, hier so rumzuhängen und den ganzen Wahleintopf einfach wegzuspülen. Jetzt brauchen wir Zeit und Ruhe zum Nachdenken, gäh!»

Stäbelin: «Handeln tun wir später – oder unsere Nachfolger, ha!»

Maurer: «Nütz dir auch nichts mehr. Deine Bundesräte haben gerade mal noch Flohmarktwert. Möchte jetzt aber endlich wieder mal die Sau rauslassen!»

Brunner: «Aber grunz mich nicht an! Denk an unsere Freundschaft.»

Stäbelin: «Nain, taktieren soll waiterhin unser Motto sain und blaiben.»

Langenberger: «Äusserst triviale Bemerkung. Unser Glück, dass die Wähler schnell vergessen. Versprechungen und Vertröstungen sind die Garantie für unsere Macht.»

Maurer: «Wie kommst gerade du zu dieser Erkenntnis? Dein brav-charmanten Lächeln überzeugt längst nicht mehr. Für mich gilt ab morgen wieder die Devise: Jeder gegen jeden. In unserer Partei wird der Teufel nur dort an die Wand gepinselt, wo es uns nicht trifft, gell Christiane?»

Brunner: «Lass die alten Geschichten. Ich reisse auch keine dünnen Mäuerchen nieder.»

Langenberger: «Schaut mal her, was ich gefunden habe! Ein vergilbtes Dossier. Da steht, ähm, ist ganz verstaubt – noch pendent – EU ...»

Maurer: «... vergiss den Schrott! Habe schon genug Sistierungsargumente. Philipp, gib mir noch einen Kübel Moscht. Das politische Schachspiel geht weiter.»

Stäbelin: «Die Weissen gegen die Schwarzen, hä?»

Maurer: «Aha, das christliche C in deiner Moraltüte! Viel wichtiger sind jetzt die Asyl-Endlösung, das Schweizerfahnen-Obligatorium ...»

Brunner: «... hör auf, bekomme sonst noch Migräne. Gib mir noch ein Glas Champus, proscht!»

Maurer: «Typisch, Champagner für die Salonlinken! Kein Wunder, dass euch Fauteuil-Sozis die Arbeiter davonrennen.»

Brunner: «Neidisch? Wart nur, bis auch die SVP salonfähig ist. Wer weiss, ob sie mal zur Sozialen Volks-Partei wird, proscht!»

Maurer: «Ich bin ein Arbeiter. Mein Herz schlägt für die Bauern und nicht für die elitäre Intellektuellenzunft.»

Stäbelin: «Vielleicht brauchen wir neue Ideen und politische Aufraisser, sonst laufen uns noch mehr Stammwähler ...»

Maurer: «... ach, du lernst es nie. Strategische Rauchpetarden und Pseudo-Scharmützel für die skandalgeile Presse – das reicht völlig für ein passables Wahl-Menü mit virtuellen Standardfloskeln.»

Brunner: «Wieder mal eine wahre Geistesblitzattacke! Hätte ich Ueli dem Knecht nicht zugetraut, proscht!»

Langenberger: «Hört mal, eines ist sicher: Wir alle haben gewonnen, selbst jene, die Stimmen verloren haben. Neuorientierung führt zu neuen Wählersegmenten.»

Stäbelin: «Und so werden die faulen Eier quasi von selbst verrotten, denn frische Eier schmecken besser, ha!»

Maurer: «Philipp, der Partaiclow! Vielleicht hättest du damit mehr Erfolg.»

Langenberger: «Und wann eröffnen wir nun die Wahlplattform 2007?»

Maurer: «Mir fällt kein besseres Datum ein als der 11. 11., 11.11 Uhr, proscht!»